

Starke Zunahme der IV-Bezüger

VADUZ – Der Invalidenversicherung in Liechtenstein geht es gut. Obwohl die Zahl der IV-Bezüger sich in den vergangenen zwölf Jahren fast verdoppelt hat.

• Hubert Hasler

«Die Reserven werden sehr lange für die Rentenzahlungen genügen», sagt Walter Kaufmann, Direktor der AHV-IV-FAK-Anstalten gegenüber «Volksblatt-Online». Und das trotz der starken Zunahme der IV-Rentner-Zahl. Diese stieg von 1191 im Jahre 1997 auf 2280 in diesem September. Ein Grund dafür ist, dass vermehrt Leute wegen psychischer Leiden zu IV-Bezügern werden («Volksblatt» vom 29. Oktober). «Vor 15 Jahren sind die Bezüger noch zu je einem Drittel wegen Schäden des Bewegungsapparates, internistischer Erkrankungen und der Psyche invalid geworden. Heute rechne ich mit rund 40 Prozent Fällen wegen psychischer Erkrankungen. Andere gehen sogar von bis zu 50 Prozent aus», sagt Kaufmann. Die Gründe dafür sieht der Direktor beim gestiegenen Druck in der Arbeitswelt. Dazu komme noch, dass «in Liechtenstein das Prestige über den Zahltag definiert wird, über das «grosse fette Auto». Das beruht darauf, dass wir von klein auf so geprägt wurden «schaffa, schaffa, hüüsle baa» wie es der brave Alemanne macht».

Weihnachtsgeld kein Tabu

Ebenfalls nahm Kaufmann (Foto) gegenüber «Volksblatt-Online» über den Zustand der AHV-Fonds Stellung. Obwohl er für die nächsten Jahre keine Finanzierungsschwierigkeiten sehe, müsse das System überdacht werden. «Auf sehr lange Zeit hinaus muss sich aber etwas ändern.» Durch die demografische Entwicklung der Bevölkerung



entstünde ein strukturelles Defizit. «Die Leute werden immer älter und wollen früher in Pension gehen.» Deshalb sei auch das Weihnachtsgeld kein Tabuthema mehr. «Bei der Einführung waren wir nicht begeistert, denn wir von der AHV haben die grausame Tendenz, sehr, sehr langfristig zu denken. Obwohl ich nicht sagen will, dass man das Weihnachtsgeld abschaffen soll, darf es kein Tabu sein. Damit wäre die finanzielle Situation gelöst», sagt Kaufmann.

Man müsse dabei aber den ganzen Topf betrachten und eine allgemein verträgliche Lösung suchen. Beispielsweise wurden die Beitragssätze seit dem Jahr 1973 nicht mehr verändert. Der AHV-Fonds enthält derzeit zwei Milliarden Franken Reserven. «Das entspricht den Rentenzahlungen von zehn Jahren.» Im Gegensatz zur Schweiz, wo die Reserven rund 40 Milliarden Franken betragen, was einer Rentenzahlung von etwas über einem Jahr entspricht.

Das ganze Gespräch mit Walter Kaufmann ist auf www.volksblatt.li zu sehen.